

27. September 2018

Es gilt das gesprochene Wort

Eine Stadt ohne Mehrheitsgesellschaft

Zürcher Migrationskonferenz 2018 / Auftaktveranstaltung ZRH3039

Begrüssung durch Stadtpräsidentin Corine Mauch

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen aus dem Stadtrat

Sehr geehrte Gäste, sehr geehrte Damen und Herren

Es war 2003, als die Stadt Zürich erstmals eine Fachkonferenz zu den Themen Migration, Asyl und Integration durchführte. Seit damals versuchen wir jedes Jahr, Fragestellungen aufzugreifen, die sowohl aktuell als auch für die Zukunft der Stadt von Bedeutung sind. Dass uns das relativ gut gelingt, zeigen uns Ihre Rückmeldungen und auch die Tatsache, dass viele von Ihnen jedes Jahr wieder mit dabei sind. Das freut uns sehr – und auch in diesem Sinne ist es mir deshalb eine grosse Freude, Sie zur heutigen Zürcher Migrationskonferenz begrüßen zu können. Herzlich willkommen!

Was die heutige Konferenz speziell macht, ist ihre Einbettung. Denn für einmal waren es nicht nur die städtische Integrationsförderung und die AOZ, die gemeinsam mögliche Themen und Inhalte vorbereiteten. Vielmehr ist es so, dass die Dienstabteilung Stadtentwicklung Zürich, die aus den Bereichen Gesellschaft und Raum, Wirtschaftsförderung, Aussenbeziehungen und eben der Integrationsförderung besteht, in ihrem aktuellen bereichsübergreifenden Projektzyklus «Stadt der Zukunft» eine Fragestellung aufgreift, die sich sehr für die Diskussion an der Migrationskonferenz eignet.

Dass der Titel des Projekts «ZRH3039» auch an eine Flugnummer erinnert, ist nicht ganz zufällig. Er steht für all diejenigen Zürcherinnen und Zürcher, die zwischen 30- und 39-jährig sind. Und diese sind nun einmal, soviel möchte ich vorwegnehmen, ausgesprochen mobil – auch wenn sie natürlich längst nicht alle mit dem Flugzeug zugezogen sind.

Die Bedeutung dieser Altersgruppe für die Stadt Zürich gründet auf verschiedenen Überlegungen. Die Stadtentwicklung Zürich entschied sich für eine vertiefte Auseinandersetzung mit den 30- bis 39-Jährigen, weil sie in Zürich die grösste und die vielfältigste Kohorte bilden, weil sie für das gute Gelingen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung von hoher Relevanz sind, weil öffentlich weit öfter über Jugendliche und SeniorInnen diskutiert wird als über die Dreissiger, und weil diese Altersgruppe sich exemplarisch anbietet, um für die Zukunft unserer Stadt wichtige Fragestellungen und Herausforderungen zu diskutieren.

Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten zu «ZRH3039» wurden unter anderem vier öffentliche Veranstaltungen konzipiert. Die erste thematisiert die Stadt, in der es keine klaren Mehrheiten mehr gibt,

das ist die heutige Migrationskonferenz. Eine zweite diskutiert die Bedürfnisse, Interessen und Möglichkeiten der Wirtschaft. Eine dritte stellt die Frage des Demokratiedefizits in das Zentrum. Und an der Abschlussveranstaltung Ende November geht es insbesondere um den Lebensalltag und die Erwartungen der 30- bis 39-Jährigen. Sie finden auf Ihrem Stuhl einen Flyer über die einzelnen Veranstaltungen und ich würde mich freuen, wenn Sie auch an einem der anderen Termine Zeit finden.

Gleich im Anschluss – und damit komme ich zurück auf den heutigen Nachmittag – wird Ihnen Christof Meier, der Leiter der städtischen Integrationsförderung, ausgewählte Daten und Fakten zur Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen präsentieren. Dabei geht es nicht zuletzt um Statistiken, die aufzeigen, dass die Frage nach der Mehrheitsgesellschaft in unserer Stadt nicht mehr so ganz einfach zu beantworten ist, und dass die Antworten darauf nicht mehr die gleichen sind wie vor wenigen Jahren und Jahrzehnten.

Denn die Entwicklung geht in eine Richtung, in der die «migrantische» Bevölkerung als Ganzes zwar eine Mehrheit bildet, es aber letztlich keine «homogenen» Mehrheiten mehr gibt. Zürich ist zu einer Stadt geworden, die mehrheitlich aus Minderheiten besteht und die angesichts ihrer inneren Vielfalt mit dem Begriff der Superdiversität beschrieben werden kann. Dieser Begriff wurde 2005 erstmals in einem Artikel von Steven Vertovec verwendet und hat seither in der Beschreibung urbaner Gesellschaften grosse Bedeutung erlangt.

Deshalb freuen wir uns sehr, dass Herr Professor Vertovec heute hier bei uns ist und mit uns seinen Blick auf aktuelle Herausforderungen der Integrationsarbeit teilt. Dies einerseits mit einem Inputreferat und andererseits im Rahmen eines Gesprächs mit unserer Moderatorin, der Kultur- und Medienwissenschaftlerin Marcy Goldberg. Das Referat und das Gespräch mit Herrn Vertovec werden auf Englisch stattfinden, aber da ich weiss, dass er Deutsch doch relativ gut versteht, hiermit ein herzliches Willkommen.

Nach der Pause sehen wir ein Videoportrait zu ZRH3039, das die Fotografin und Videokünstlerin Thi My Lien Nguyen für uns erstellt hat. Danach geht es um die Fragen von Zugehörigkeiten und Engagement in der postmigrantischen Gesellschaft.

Dazu wird Frau Goldberg mit Shpresa Jashari, Sarah Serafini und Gülten Akgünlü drei Frauen begrüßen können, die selbst zwischen 30 und 39 Jahre alt sind und sich aus je unterschiedlichen Blickwinkeln mit gesellschaftlichen Fragestellungen auseinandersetzen. Ihnen allen ganz herzlichen Dank für ihren Beitrag, und einen besonderen Dank an Frau Akgünlü, die nach der kurzfristigen Verhinderung von Frau Beren Tuma spontan für eine Teilnahme zugesagt hat.

Besten Dank auch all denjenigen, die anderweitig zum Gelingen dieser Konferenz beigetragen haben, insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Integrationsförderung und des Geschäftsbereichs Kommunikation der AOZ.

Ihnen, geschätzte Damen und Herren, danke für die Aufmerksamkeit und eine gute Tagung.